

25 Millionen und ein "Haus für Beethoven"

Von Ulrich Bumann

Der Kulturrat engagiert sich für eine neue Konzerthalle in Bonn - Politik und "Bürger für Beethoven" reagieren zurückhaltend



Foto: Franz Fischer

Bonn. Bonns Beethovenfest ist derzeit in der Diskussion. Nicht zuletzt wegen der auswärtigen Gastspiele des Festivals, die in diesem Jahr beispielsweise drei Mal nach Dortmund führen, in das neue Dortmunder Konzerthaus, der "Philharmonie für Westfalen". Da ist man im Ruhrgebiet weiter als in Bonn, wo man mit der nicht sonderlich attraktiven Beethovenhalle zufrieden sein muss.

Bonns Kulturrat hat jetzt erneut eine Initiative für den Bau einer neuen Konzerthalle gestartet (der GA berichtete). Kulturrats-Sprecherin Karin Hempel-Soos hat angekündigt, in den nächsten Jahren für eine neue Halle 25 Millionen Euro zu sammeln. Sollte das gelingen, wäre es freilich auch erst die halbe Miete für ein solches Projekt - das Dortmunder Unternehmen etwa hat knapp 50 Millionen Euro gekostet.

Der Kulturrat hat bereits klare Vorstellungen für sein ehrgeiziges Projekt. 1 400 Plätze soll die neue Halle - "ein Haus für Beethoven" - in unmittelbarer Nachbarschaft der alten Konzerthalle fassen.

Die Kulturrats-Initiative ist im politischen Bonn freilich eher auf Zurückhaltung gestoßen. Niemand weiß, wo in Zeiten knapper Kassen - der Theater-Etat muss um knapp 15 Millionen Euro heruntergefahren werden - das Geld für eine neue Konzerthalle herkommen soll. Generalintendant Manfred Beilharz, Mitglied des Kulturrats, reagierte entsprechend irritiert auf den Vorstoß von Karin Hempel-Soos.

Auch die "Bürger für Beethoven", in Sachen Musik sicherlich besonders einsatzfreudig, halten sich bedeckt. Ihr Vorsitzender Barthold C. Witte plädiert für eine weniger kostenintensive Lösung: "Die Beethovenhalle sollte zu einer reinen Musikhalle umgebaut werden, die dann auch konkurrenzfähig ist."

Für die Zukunft des Beethovenfestes haben die "Bürger für Beethoven" jenseits der Hallen-Diskussion klare Vorstellungen. "Die Spielstätten der Internationalen Beethovenfeste sollten mit Schwerpunkt in der Stadt Bonn und ihrer unmittelbaren Umgebung liegen und wenn möglich einen biografischen Bezug zu Beethoven haben."

Den auswärtigen Gastspielen steht man kritisch gegenüber. "Nur ausnahmsweise", heißt es in ihrer Stellungnahme, "sollten Spielstätten in der weiteren Umgebung gewählt werden, und auch nur dann, wenn ein solches Konzert unzweifelhaft als Veranstaltung im Rahmen des jeweiligen Beethovenfestes anzusehen ist."

Die zentrale Spielstätte in Bonn freilich ist die Beethovenhalle, und die ist von internationalem Standard weit entfernt. Franz Willnauer, Intendant des Beethovenfestes, hat mehrfach darauf hingewiesen, dass die Halle ein Handicap fürs Bonner Festival darstellt.

Es ist nicht gerade einfach, international renommierte Orchester dazu zu bewegen, im unzureichenden Bonner Saal aufzutreten. Internationales Publikum fühlt sich vom Bonner Konzert-Ambiente ebenfalls wenig angezogen.

Und die Konkurrenzstädte haben nicht geschlafen. Köln hat seine Philharmonie, Dortmund im September sein neues Konzerthaus, Essen und Duisburg planen Neues, in Bochum diskutiert man noch.

Artikel vom 15.02.2002